

"Tribuna", daß es einem ihrer Mitarbeiter gelang, eine Persönlichkeit aus dem engsten Gefolge der montenegrinischen Königin zu sprechen, als sie Aufenthalt auf dem Bahnhof von Rom nahm. Es scheint, daß die Erklärung der betreffenden Persönlichkeit mit ausdrücklicher Zustimmung der Königin abgegeben wurde, die damit ihren Gemahll gegen den von der italienischen Presse erhobenen Vorwurf der Versäume am Bierverband in Schuh nehmen wollte. Die Erklärung lautet: Es ist nicht richtig, daß General Martinojitsch und 12 000 Mann zur Verteidigung des Donitschen zur Verfügung stellte. Er sandte vielmehr 3000 Mann Montenegriner sowie eine serbische und eine französische Artillerieabteilung. Von unserer Seite wurde mit großer Hartnäckigkeit gekämpft, allein unsere Verteidigungsmittel waren ungünstig und der Feind überwältigte uns mit einem derartigen Hagel von Geschossen, daß in Cettigne die Häuser wie bei einem Erdbeben zitterten.

Aus der montenegrinischen Gefangenenschaft zurückgekehrt.

Br. Pola, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) Nach 17monatiger Kriegsgefangenschaft in Montenegro trafen am Montagvormittag die bei dem Untergang des österreichischen kleinen Kreuzers "Centa" geretteten Offiziere und ein Teil der Mannschaft, etwa 20, im heutigen Hafen ein. Alle im Hafen liegenden Fahrzeuge feuerten Salut. Der Kommandant der "Centa", Freigattenkapitän Pachler, meldete sich kurz nach Einlaufen des Torpedobootes, das die zurückgekehrten Kriegsgefangenen an Bord hatte, beim Hafenkommandanten. (Die "Centa" ist am 16. August 1914 im Kampf mit französischen Linienschiffen gesunken. Ein Teil der Mannschaft rettete sich damals auf montenegrinischen Boden.)

Die Stimmung unter den Albanern.

Pest, 25. Jan. Der aus Duroazzo nach Sofia zurückgekehrte bulgarische Generalkonsul Georgiev erzählte, wie dem "Pfeiler Stadt" gemeldet wird: Die Ausbreitung des Weltkriegs auf den Balkan erweckt neue Hoffnung unter den von allen Seiten unterdrückten Albanern, namentlich den Mittelalbanern. Da Ingreifen Bulgariens in den Krieg erachteten die Albaner für geeignet, sich von Ssod-Pascha und den Serben zu befreien. Um Volksaufstände hinzubringen, wurden von Duroazzo alle möglichen Spuren über Bulgarien verbreitet, die aber in der Bevölkerung, die von der Krise Bulgariens überzeugt war, keinen Glauben fanden. Im November erkannten die Albaner die wahre Lage. Es begann die Ankunft serbischer Flüchtlinge in Duroazzo. Ssod-Pascha fing an, für sein Leben zu fürchten. Am 6. Dezember erschienen 20 österreichisch-ungarische Kriegsschiffe vor Duroazzo, wo sie mehrere Dampfer des Bierverbands mit Lebensmitteln für die Serben versetzten. Ssod-Pascha verließ fluchtartig Duroazzo und begab sich nach Liranca, lehrte aber am Abend nach Duroazzo zurück. Von diesem Tage an trafen täglich Hunderte serbische Soldaten, auch viele Offiziere, sowie serbische Minister in Duroazzo ein, alle waffenlos, ermattet, zerkrümpt. Sie verkaufen in den Stichen alles, was sie noch hatten, bettelten von Tür zu Tür um ein Stück Brot und schließen auf offinem Feld. Am 18. Dezember traf König Peter in Duroazzo ein, reiste aber aus durch vor den Albanern noch in derselben Nacht weiter.

Der Zustrom von mazedonischen Freiwilligen.

W. T.-B. Sofia, 26. Jan. (Richtamtlich.) Die "Baltsanska Koschtsa" meldet: Die Zahl der Freiwilligen aus Mazedonien ist so groß, daß das Kriegsministerium viele zurückweisen muß. Aus Skopje allein meldeten sich 1500.

Theotokis †.

W. T.-B. Athen, 26. Jan. (Richtamtlich. Agence Havas.) Theotokis ist gestorben. Die Beisetzung erfolgt auf Staatskosten.

Mit Theotokis ist ein bekannter griechischer Staatsmann dahingegangen, der auch für Deutschland und wiederholt Sympathie bekundet hat. Als Korfu stammend, begann er seine öffentliche Laufbahn als Abgeordneter seiner Heimatinsel, war 1886 bis 1890

Minister, 1892 bis Mai 1893 und von November desselben Jahres bis 1895 Minister des Innern, 1899 bis 1901 und 29. Juni bis 8. Juli 1903, sowie Dezember 1908 bis Dezember 1904 Ministerpräsident und 1905 bis 1907 Ministerpräsident. Seine Politik stand stets im Gegensatz zu Venizelos, der ihm stets die größten Schwierigkeiten in den Weg legte. Wenn jetzt des Verstorbenen Begräbnis auf Staatskosten erfolgen soll, so beweist das, wie angelehnt und gewürdigt seine Verdiente bei Krone und Regierung sind.

W. T.-B. Athen, 26. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Königspaar sprach der Familie Theotokis sein Beileid aus. Die Leichenfeierlichkeiten finden am Donnerstag statt. Ein Kriegsschiff wird den Verstorbenen nach Korfu bringen, wo im Grabmal die Beisetzung erfolgt.

Venizelos unter Anklage?

Br. Sofia, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) Aus Athen wird dem "Ulro" gemeldet: Die Staatsanwaltschaft erhob auf Veranlassung der Regierung Anklage gegen Venizelos. Wenn Venizelos der Verladung nicht folgt, wird seine Verhaftung angeordnet werden.

Venizelos' hochverräterische Pläne.

Budapest, 26. Jan. (Berl. Bln.) Die griechische Regierung erhielt, wie aus Athen nach Sofia gemeldet wird, sichere Mitteilungen, daß zwischen Venizelos und der Ententebereitstellung in Saloniki eine gegen Griechenlands Interessen gerichtete Vereinbarung zustande kam, für den Fall, daß die griechische Regierung gegen die Ententeaktion auftrate. Venizelos und seine Anhänger würden die Handlungen der Regierung als ungesetzlich und gegen die Grundsätze der Verfassung verstoßen erklären. Außerdem würde Venizelos unter seinem Vorstoß eine provvisorische Regierungskommission bilden. Die griechische Regierung dürfte Gegenmaßregeln treffen, da die Armee unverzüglich einmarschiert ist. Die Ententekräfte garantieren Venizelos ihre Anerkennung und militärische Unterstützung.

Englische Zurückhaltung rumänischer Waren in Saloniki.

Br. Budapest, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Berl. Bln.) Einer "A Billag"-Drahtung aus Bukarest folge sind die zwischen den Vertretern Bulgariens und Rumäniens geführten Verhandlungen, betr. den Abtransport der für Rumänen in Saloniki eingelagerten Waren, abgesprochen worden, da die englische Regierung auf dem Standpunkt steht, daß solche Transporte durch von England besetztes Gebiet nicht gestattet werden.

Der Krieg gegen England.

Strandung eines englischen Unterseebootes an der holländischen Küste.

Die Mannschaft wird interniert.

W. T.-B. Haar, 26. Jan. (Richtamtlich.) Das Marine-departement teilt mit, daß am 19. Jan. das britische U-Boot "H 6" infolge eines Konstruktionsfehlers in Friesche Hat zwischen Schiemondsoog und Ameland, ungefähr 2½ Seemeilen innerhalb der niederländischen Territorialgewässer, strandete. Alle Versuche der niederländischen Marine, das Fahrzeug flott zu machen, waren vergebens. Die niederländische Regierung hat beschlossen, die auf niederländisches Gebiet gerettete Besatzung und, falls die Bergungsversuche glücken, auch das Fahrzeug zu internieren. Dieser Beschluß stützt sich auf Artikel 3, 4 und 5 der niederländischen Neutralitätsdeklaration.

Die Dienstpflichtibill im Oberhaus.

Wachsende Besorgnisse wegen der Höhe der Kosten.

W. T.-B. London, 26. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Oberhaus hat die Parlamentsbill in dritter und die Militärdienstbill in 2. Lesung angenommen.

Im Unterhaus wird der liberale Abgeordnete King den Schlangenfänger fragen, ob das Schabot den Anschlag der vermehrten Kosten insofern stattgefunden oder

mit diesem einzigen, höchstwidrigen Kriegsinstitut ist über mir auch das ganze selbsttätige Leben der Amazonen erkippt. Sie kann nichts, rein gar nichts darüber hinaus. Ja, sie handelt sogar, wie viele Frauen, ganz simios und zwiedrig, sobald der natürliche Ablauf dieser Instinktivität experimentell gestört wird. Hierzu kann man sich leicht durch einen Versuch überzeugen.

Wirst man vor ein Amazonenfest einen Haufen Puppen der Slavenameise, dann fürgen die Amazonen in größter Erregung darauf zu — aus Freude über die mühselig erworbene Beute, wie wir noch menschlicher Überlegung glauben möchten. Doch nicht nach Amazonenart. Dann springen sie wild auf denselben umher, suchen ringdum einen Gang, wie in einem zu erobernden Fest, beißen in die Ede und in die Puppen selbst hinein —, aber die vor ihrer Nase bereitliegende Beute scheinen sie nicht zu bemerken", beschreibt Wassmann. Aus dem natürlichen Käfiglauf herausgerissen, erkennen sie die Beute nicht, denn sie tragen sie nachher nicht einmal ins Nest.

Wer dieses merkwürdige Tier kennt, wundert sich hierüber nicht. Denn die Amazonen erkennen auch das Futter nicht, wenn es nicht von der Slavenameise gereicht wird. Alle Versuche durch und von vielen nach ihm, sie zum selbständigen Fressen zu bringen, sind vergeblich gewesen. Sie stirbt vor dem Futter, obwohl sie alle Organe zum Fressen hat.

So sieht die Intelligenz der mit einem wunderbaren Kriegsinstitut ausgestatteten Slavenameise aus.

Aus Kunst und Leben.

* Vortrag. In der "Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst" vermittelte gestern abend der liebige Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt, einer der beliebtesten Redner des Vereins, seiner zahlreichen Zuhörerschaft die Bekanntmachung eines Kaufkünstlers, der sich zwar den größten Meistern der Baukunst an die Seite stellen darf, aber lange nicht so gewürdigt wird, wie er gewürdigt zu werden verdient. Walther Neumann, der zwischen 1887 und 1758 lebte, hält,

geplante Vermehrung des Heeres und der Flotte erhalten und angenommen habe, und ob er erklären könnte, daß die Finanzlage des Landes diese Vermehrung für die Periode aushalten könne, die notwendig sein würde, um den Sieg für die Alliierten zu erringen. Der parlamentarische Redakteur der "Daily News" bemerkte dazu, daß dies dieselbe Frage sei, die Minister Recknagl an Kabinetten stellte im Kabinett gestellt habe. Die Tatsache, daß beide Minister im Kabinett bleiben, beweise, daß sich diese Frage in einem vorgeschrittenen Stadium befindet, aber in gut unterrichteten Kreisen beweise man, daß bereits eine bindende Entscheidung ergreift worden sei.

Der Widerstand der englischen Arbeiter gegen die Dienstpflicht.

W. T.-B. London, 26. Jan. (Richtamtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter der "Daily News" schreibt, man erwarte in Arbeiterkreisen zuverlässiglich, daß der Konferenz der Arbeitspartei in Bristol, die heute eröffnet wird, die Auffassung der unabhängigen Arbeitspartei die Oberhand erhalte, daß die Mehrheit eine Entschließung gegen die Dienstpflicht annehmen. Ob die dort Vertreter der Arbeitspartei im Ministerium infolgedessen zurücktreten würden, sei noch unsicher. Die Annahme der Entschließung würde nicht notwendig ihren Rücktritt zur Folge haben.

Die überstürzte Flucht unters englische Ehejoch.

Rotterdam, 26. Jan. (Berl. Bln.) In der Hoff, der Dienstpflicht zu entinnen, haben viele Briten bekanntlich Haß über Haß geheiratet. Da das schottische Hochzeitsgesetz die Auflistung von der Kanzel am Sonntag vor der Heirat fordert, sind Heiraten ohne Erfüllung dieser Bestimmung nicht rechtsgültig. Deshalb müssen über 4000 Heiraten aufs neue legalisiert werden. Demnächst wird eine Vorlage dem Parlament eingerichtet, nach der die gelegliche Anerkennung dieser Ehen auf aktive Soldaten und Matrosen beschränkt werden soll.

Lloyd Georges neueste Phrasen.

Eine der größten Armeen und die best ausgerüstete Armee der Welt in England.

W. T.-B. London, 26. Jan. (Richtamtlich. Meister.) Lloyd George sagte in einer Unterredung, England befürte sich vor, sein ganzes Gewicht in den Krieg zu werfen; Deutschland werde es sehr bald spüren. England besitzt jetzt eine der größten Armeen der Welt und sehr bald werde diese auch die best ausgerüstete Armee der Welt sein. Aber das sei noch nicht alles. Ein neues industrielles England sei in der Entwicklung begriffen. Wir haben, sagte Lloyd George weiter, infolge des Krieges automatische Maschinen im Wert von vielen Millionen eingeführt, die nach dem Kriege eine sehr große Wirkung auf unsere Industrie haben werden. Während wir jetzt die an sich schon große Armee von Industriearbeitern vergrößern, die vor allem notwendig sind, um die Verwüstungen des Krieges häufig wieder gut zu machen. Daher wird England keineswegs verarmen, sondern an allen Dingen, die einen militärischen Reichweite bedeuten, reicher werden. Ich habe stets, sagte der Minister weiter, die Friedigung internationaler Streitigkeiten durch Gewalt befürwortet, aber Englands Eintreten in den Krieg war das einzige Mittel, die Bedrohung des Friedens und der Zivilisation durch Deutschland (!) zu bekämpfen. Die Alliierten sind in mächtigen Anstrengungen begriffen, der gesuchte Sieg, daß Macht Recht sei, das Grob zu graben, und sie werden mit ihren Anstrengungen nicht aufhören, bis sie ihr ein tiefes breites Bett gegeben haben. Lloyd George schloß mit der Erklärung, die Alliierten seien eben so fest gesetzt wie bei Beginn des Krieges und hätten nicht den geringsten Zweifel an ihrem Siege.

Ein neues Mittel im englischen Aus-hungerungsplan?

Berlin, 26. Jan. (Berl. Bln.) Englische Kaufleute versuchen jetzt, in Holland und in nordischen Ländern große Mengen Lebensmittel für englische Nachfrage festzulegen. Es handelt sich dabei um alle Erzeugnisse, deren Ausfuhr in den betreffenden Ländern noch erlaubt sei. In den Ländern, die im Warenaustausch mit den Mittel-

namentlich was seine Vielseitigkeit angeht, sogar einen Vergleich mit Leonardo da Vinci aus. Er war zweit Geheimer, später trat er in die fränkische Kriegsartillerie ein. Um die Verbesserung des Geschützens hat er sich Verdienste erworben. Sein architektonisches Hauptwerk ist das Schloss zu Würzburg, das er für den Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn errichtete. Im Barockstil erbaut, zeichnet sich das wunderbare Bauwerk mit seinen großartigen Treppenanlagen, dem Kaiserzaal usw. vor allem auch durch prachtvolle Innendekoration aus. Das Schloss zu Würzburg ist dem berühmteren Schloss zu Versailles überlegen. Neumann hat sich auch als Gartenkünstler bewährt, der die Gartenanlagen zu seinen Bauten sehr schuf. In guten Lichtbildern wurden die hervorragendsten Neumannschen Werke gezeigt. Eine Reihe zu diesen Schenkungsbildern der Bouleum des 18. Jahrhunderts sei ebenso lobend als eine Reise nach Italien, meinte der Redner. Es sei durchaus zu wünschen, daß die Aufmerksamkeit der Deutschen weit mehr, als das seither geschehen sei, auf die Bau- und Kunstdenkmäler im eigenen Vaterland gelenkt werden, das auch in dieser Beziehung unendlich viel des Schönen und Großen bietet.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Als Oberregisseur der Darmstädter Hofoper wurde Kurt Strodtot berufen, der zugleich in Bremen gewirkt hat.

Das Mädchen aus der Fremde, ein neues Lustspiel in drei Akten von Max Bernstein und Ludwig Heller, ist soeben für das Berliner Komödienspiel zur Uraufführung genommen worden.

Bildende Kunst und Musik. Wie und aus Berlin gedruckt wird, sond der neue Liebeszyklus "Daheim" von Felix Weingartner bei der Uraufführung im Beethovensaal durch Kammerchor Heinrich Hensel begeisterten Erfolg und stürmische Bevorruft.

Eric Meyer-Helmut's neue Oper "Die schöne Frau Matthes", Zeit von Dr. Bruno Deder, wurde vom Hoftheater in Altenburg erworben und wird am Sonntag die Uraufführung erleben.

mächten stehen, werde versucht, die Auswärtswaren auch aus England zu liefern. Die Folge dieses Verfahrens würde eine bedeutende Steigerung der Lebensmittel in den neutralen Ländern sein.

Die amerikanische Note an England.

W. T.-B. Washington, 26. Jan. (Richtamtlich.) Von dem Vertreter des W. T.-B. Die Vereinigten Staaten haben der englischen Regierung durch den amerikanischen Botschafter in London eine Note überreichen lassen, in der Amerika Einpruch erhebt gegen jede Art der Anwendung des Gesetzes, betreffend den Handel mit dem Feinde, wodurch der amerikanische Handel betroffen werden könnte.

Kein Protest, sondern nur eine „Darstellung“.

Meister meldet dazu: Die Note der amerikanischen Regierung an Großbritannien, betreffend das Gesetz über den Handel mit dem Feinde, ist durchaus kein Protest, sondern nur eine Vorstellung gegen die Anwendung des Gesetzes, das, wie die Regierung der Vereinigten Staaten glaubt, das amerikanische Geschäftsbüro führen könnte. Es wird in dieser Vorstellung gesagt, daß die Regierung das Gesetz für ungerecht hält und Erfahrung für jeden Schaden verlangt wird, den der amerikanische Handel dadurch erleidet. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Beziehungen des amerikanischen und deutschen Kapitals zu den amerikanischen Industrien derartig sind, daß es unmöglich wäre, Deutschland mit Erfolg einen Schlag zu versetzen, ohne den Interessen der Vereinigten Staaten großen Schaden zuzufügen. Die Regierung ist der Ansicht, daß im großen und ganzen das Produkt eines in einem neutralen Staat lebenden Bürgers als neutral aufzufassen sei.

Die Lage im Westen.

Der deutsche Erfolg bei Neuville.

Br. Genf, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) „Tempo“ erklärt, daß Ergebnis der vorzeitigen Kämpfe bei Neuville-St. Vaast, in welchen es den Deutschen gelang, einige hundert Meter feindlicher Schützengräben zu erobern, beweist, daß die französischen Verteidigungslinien nicht so unüberwindbar sind, als behauptet wird und daß ein deutscher Angriff, der von einigen Verstärkungen zur rechten Zeit unterstützt wird, gelingen kann.

Die Umgruppierung des belgischen Kabinetts.

Zunehmende Kriegsmüdigkeit.

Br. Zürich, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Aus Havre wird der „Neue Zürcher Tag.“ berichtet: Die Anerkennung von drei Mitgliedern der parlamentarischen Opposition an die belgische Regierung kann umso überraschender sein, als es zuerst hieß, daß man die Mitgliedszahl des Ministeriums aus Sparmaßnahmen vermindern wolle. Die Maßnahme kann in ihrer Bedeutung nur so ausgelegt werden, daß das Ministerium de Broqueville die Zeit für das Ende des Kriegs herankommen sieht, für welche die Verantwortung auf alle Parteien möglichst gleichmäßig verteilt werden soll. Der Botschafter erinnert an die Rebe des Brüsseler Abgeordneten Tomme Lutjens, der im holländischen Arnheim die Fortschreibung des Kriegs als völlig nutzlos bezeichnet hat, weil schon erwiesen sei, daß Deutschland unbesiegbar ist und bleibt. Die Regierungsmänner im Hause wissen auch, daß die meisten belgischen Soldaten in ihren Briefen an Eltern, Verwandte und Freunde aus ihrer Kriegsmüdigkeit kein Hehl machen. In fast allen Briefen ist zu lesen, daß sie die ganze Sache gründlich satt haben. Sollte in den nächsten Wochen nicht eine ganz unerwartete Wendung zugunsten der Entente eintreten, so wird die Friedenssucht im belgischen Volk deutlich erkennen, daß kein König und kein Ministerium imstande sein werden, dieser Bewegung zu trotzen.

Zur Ernennung des Barons Beyens zum belgischen Minister des Äußern.

Br. Zürich, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der „Neue Zürcher Tag.“ wird aus Le Havre anlässlich der Ernennung des Barons Beyens zum belgischen Minister des Äußern geschrieben, daß darin ein Zeichen von Erneuerung zu erblicken sei, die der Verlauf der Kriegsergebnisse im Jahre 1915 und in den ersten Wochen des Jahres 1916 in Le Havre hervorgerufen hat. Man fühlt dort, daß der Krieg nicht ewig und nicht einmal die 10 Jahre dauern kann, die man in England voraussah. Man ist vielmehr überzeugt, daß der Friede, wenn nicht gerade vor der Tür, so doch nicht in mehr allzu ferner Weite steht und daß Deutschland bei den kommenden Friedensverhandlungen die Hauptrolle spielen, das entscheidende Hauptgewicht in die Waagschale werfen werde. Belgien künftiges Lebensinteresse erheischt es, den mächtigen östlichen Nachbar nicht eben zum Feinde zu haben und deshalb ist gerade Baron Beyens als ausgezeichneter Kenner der deutschen Verhältnisse, als Diplomat, der sich früher großen Ansehen erfreute, der alle ausschlaggebenden deutschen Staatsmänner persönlich kennt, die geeignete Persönlichkeit in der herannahenden Entscheidungsstunde Belgiens.

Der Krieg gegen Italien.

Italien in schwerer Krise.

Rom, 26. Jan. (Genf. Bl.) In Italien macht die amtliche Ankündigung, nach der der Belehnungsstermin auf die italienische Siegesanleihe bis zum 1. März verlängert wird, äußerst ungünstigen Eindruck. Alle Italiener deuten immer eindrücklicher darauf hin, daß sich Italien gegenwärtig in einer schweren Krise befindet. Die mangelhafte Belehnung auf die Käsele, die offen eingestandene Erschöpfung der vorhandenen Kriegsgelder, die Weigerung Englands, Geld zu senden, wenn Italien in der Ablehnung der Entsendung eines Heeres über See fortfährt, die wachsende Erregung im Volke über die Zeuerung, daß Abschaffung der Kriegsbegeisterung in den Volkschichten, daß alles läuft es erfährt erscheinen, doch der König sich vorgestern in längeren Konferenzen mit seinem Minister besetzt, obgleich er, wie der „Avanti“ spöttisch

bemerkt, nur als Sieger nach Rom zurückkehren wollte, was er bei seiner Abreise zur Front geäußert hatte.

Zur Steigerung der italienischen Kohlen- und Getreidepreise.

Gabelhafte Gewinne der englischen Reederei.

W. T.-B. Bern, 26. Jan. (Richtamtlich.) Ein Leitartikel des „Secolo d’Italia“ beschäftigt sich mit der unglaublichen Steigerung der Kohlen- und Getreidepreise. Tatsächlich sind ja die Frachttarife fast unerträglich geworden, wodurch der Bürger auf eine harte Probe gestellt werde. Der Artikel meint jedoch darauf hin, daß Nunzio man die Förderung der englischen Reederei von 20 Fronten für den Doppelzettner indirekt guilty gemacht habe. Besonders bedauerlich sei es, daß die von den verbündeten Regierungen mit der Getreideversorgung der Aliierten beauftragte Reederei durch den Vater Nunzio man vertreten sei. Unter Hinweis auf die gabelhafte Gewinne der englischen Reederei warnt schließlich das Blatt vor der daraus erwachenden Schwächung der italienischen Widerstandsfähigkeit.

Mangelhafte italienische Feldpostverbindung mit Albanien.

W. T.-B. Bern, 26. Jan. (Richtamtlich.) Der „Secolo“ beschwert sich unter Hinweis auf die vielseitigen Klagen über schlechtes Funktionieren der Feldpost nach und von Albanien. Seit mehreren Wochen seien die Angehörigen der italienischen Truppen in Albanien ohne jede Nachricht.

Ein französisch-italienisches „Verbrüderungs“-Fest.

Barthou und Barzilai im Freudentaumel.

Br. Lugano, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Zur Einweihung des neuen Krankenhauses in Mailand, das 700 französische Gemeinden dem italienischen Roten Kreuz gespendet haben, erschienen Barthou, Picton und andere französische Minister. Am Abend bei der großen Feierfeier im Théâtre del Verme trug Barthou die Städte Mailand und Rom, die mit ihrer Teilnahme den Eintritt Italiens in den Krieg entschieden hätten. Dann schilderte er nochmals die Entstehung des Weltkriegs nach der üblichen Legende. Die Sache Deutschlands erklärte er schon seit der Marne Schlacht verloren und schloß mit einer Huldigung für den italienischen Volk. Das nicht, wie es bisher erklärte, aus Gnaden, sondern aus Rechtsgefühl (!) in den Krieg gezogen sei. Nach ihm sprach der Senator Jenouvrie im Namen der französischen Katholiken, der mit besonderer Wut auf Deutschland und Österreich-Ungarn schimpfte. Barzilai antwortete mit einer Huldigung auf die Franzosen und mit dem Versprechen, zu kämpfen, bis das Ziel erreicht sei. Barthou und Barzilai umarmten und führten einander unter dem Beifall der Menz. Ganz erfüllt von dem Erfolg der neuen schönen Riten, haben die Blätter für die ingwischen gewidmete Beziehung Italiens durch die Österreicher nur wenige Zeilen Raum übrig.

Eine dalmatinische Abordnung in Wien.

W. T.-B. Wien, 26. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Dalmatien ist eine aus mehr als 50 Mitgliedern bestehende Abordnung in Wien eingetroffen. In der dem Kaiser zu überreichenden Huldigungsschrift soll betont werden, daß die Söhne Dalmatiens auf allen Schlachtfeldern ihre Treue und Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich freudig und ruhmvoll beurteilt haben und bis zum Siegreichen Ende des Krieges auszuharren werden. Die Abordnung wird auch aussöhnen, daß die Bevölkerung Dalmatiens alle Absichten Italiens auf die Küste der Adria mit Entrüstung ablehnt und erstlos nur in der Ungehörigkeit Dalmatiens zur habbo-bosnischen Monarchie die sicherste Gewähr für die nationale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Dalmatiens erblickt.

Der Krieg gegen Russland.

Neue russische Angriffsvoorbereitungen

Br. Wien, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Das Kriegspressequartier verbreitet folgende Meldung: Die russische Artillerie enthaltet seit 24 Stunden an der ostgalizischen und bessarabischen Front eine scharfe Tätigkeit. Außerdem wurde eine lebhafte Bewegung großer Artilleriekörper und starker Infanterieauflösungsteilungen beobachtet, ein nicht minder sicheres Zeichen neuer russischer Angriffsvoorbereitungen. Die Front ist aber durch die österreichisch-ungarische Armee derart stark ausgestaltet und besetzt worden, daß die zu entwaffnenden russischen Unternehmungen auf diesen Abschnitten ebenso wenig Erfolg versprechen, wie die seit Weihnachten mit rascher Folge mißglückten bisherigen Offensiven.

Der Chefintendant des russischen Feldheeres abgesetzt?

Br. Genf, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Schweizer Blätter melden, daß der Chefintendant des russischen Feldheeres, Schuvalow, abgesetzt wurde. An seine Stelle trete General Vojatko.

Die Ursache der Petersburger Verhaftungen.

Br. Stockholm, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die schon gemeldete Anklage gegen die Petersburger Stadtverwaltung hängt mit den bevorstehenden Wahlen in Petersburg zusammen. Minister Chwostow ließ mit besonderer Absicht die Stadtverwaltung anklagen, weil nach dem russischen Gesetz die unter Anklage Stehenden auf den Wahllisten nicht als Kandidaten auftreten dürfen. Diese zielbewußte Vergewaltigung des Gesellschaftslebens findet im Lande allgemein scharfe Verurteilung.

Zum Wiederaufbau der Karpathendörfer.

Stiftung der ungarischen Abgeordneten.

W. T.-B. Budapest, 26. Jan. (Richtamtlich.) Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, daß die Abgeordneten ab Februar von ihren Tagesschaltern je 100 Kronen als Wohnung zum Wiederaufbau der durch den Russeneinbruch verwüsteten Karpathendörfer spenden.

Zur Einziehung der älteren Landsturmjahrgänge in Österreich-Ungarn.

Der Zweck: Die Wölfung frontuntauglicher Steppenmannschaften.

W. T.-B. Wien, 26. Jan. (Richtamtlich.) Die bei der Mobilisierung zum Waffendienst untauglich befundenen Landsturmjährgänge 1808 und 1809 werden für den 21. Februar einberufen. Die Militärverwaltung bedenkt, auch diese Landsturmjährgänge auf weiteres im Hinterland und in den Steppencitäten zu bewahren, zu welchem Zweck bekanntlich die noch dort selbst befindlichen jüngeren frontuntauglichen Elementen abgelöst werden, um sie statt der älteren Landsturmjährgänge an die Front stellen zu können.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Kein neuer Angriffsversuch an der Straßfront. — Ein erfolgreicher Überfall bei Korna.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht: An der Straßfront unternahm der Feind nach seinen ungenauen Verlusten bei Korna keinen neuen Angriffsversuch. Bei Kula-Lamara zeitweise aufschwender Artilleriekampf. In der Nacht zum 18. Jan. überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich Korna und töteten zahlreiche Soldaten und eine Menge Vieh. An dieser Front herrschte ausnahmsweise Schneefall, dem starke Kälte folgte.

An der Kankasudfront nichts von Bedeutung, außer ungewöhnlichen Schärfen am rechten Flügel nördlich vom Murabluß. — An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Wechsel im türkischen Marinegeneralstab.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Jan. (Richtamtlich.) Der ehemalige Kommandant der „Hamidiye“, Gouverneur von Neu-Bei, ist zum Chef des Marinegeneralstabes an Stelle Nassif-Beis ernannt, der zum Untersetzer im Marineministerium befördert wurde.

Ein englischer Vorstoß gegen die Senußen?

Rotterdam, 26. Jan. (Genf. Bl.) Über die Vorgänge in Ägypten meldet Meister: Eine Kolonne unter General Wallace griff am 23. das Lager der Senußen an und bezog die feindlichen Truppen. Das Lager wurde in Brand gestellt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Drehbrücken über den Sueskanal.

Br. Mailand, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Einer Meldung des „Secolo“ zufolge hatten Reisende, die im Hafen von Monte Bello ankamen, mitgeteilt, daß die Engländer an verschiedenen Stellen Drehbrücken über den Sueskanal errichtet, damit im Falle eines Rückzuges die Engländer und Kanadier in beschleunigtem Maße umgruppiert werden können.

Der Krieg über See.

Das Expeditionskorps Bohas gegen Deutschostafrika!

Angeblich 30 000 Mann zur Verfügung des Generals Smith-Dorrien.

Br. Copenhagen, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Das von Botha zusammengebrachte, in der Hauptstadt von Südwürttemberg befehlende Expeditionskorps gegen Deutsch-Ostafrika ist jetzt nach Londoner Berichten auf mehr als 30 000 Mann gebracht worden. General Smith-Dorrien traf in Kapstadt ein und übernahm den Oberbefehl. Das Korps soll in einigen Wochen in Bewegung gesetzt werden.

Der Longidoberg an der deutschostafrikanischen Grenze in englischer Hand?

Br. Rotterdam, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Unterstaatssekretär Tenant teilte dem englischen Unterhaus mit, daß die Engländer am 21. Januar Longidoberg in Deutsch-Ostafrika besiegt, ohne ersten Widerstand zu finden, obwohl ein schwerer Regenfall den Aufmarsch schwierig machte. (Es handelt sich um den im Steppengebiet nordwestlich des Kilimandscharo gelegenen Longidoberg, der bereits wiederholt der Schauplatz von Kämpfen gewesen ist. Ansiedlungen sind dort nicht vorhanden.)

Ein unparteiisches und nüchternes Urteil über die Kriegslage.

In einer die Lage der kriegsführenden Mächte bekannte Artikelschreibt kommt das sozialdemokratische „Zürcher Volksrecht“ vom 8. Januar zu dem Ergebnis, daß ein baldiger Friedensschluß ebenso sehr im Interesse der Mittelmächte wie deren Gegner liege, entwirkt aber von der militärischen Lage der Mittelmächte folgendes Bild, das wir im Berliner „Vorwärts“ wiedergegeben finden:

Welches ist, nüchtern und unparteiisch gesehen, die militärische Lage, und welche Aussichten verbindet sie?

Die Waffen der Mittelmächte sind bisher im Westen wie im Osten erfolgreich gewesen. Die Niederwerfung Serbiens ist ihr neuester, nicht zu unterschätzender Triumph.

Der Triumph liegt ebenso sehr auf militärischem wie auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Die serbische Armee ist schon jetzt zum größten Teile vernichtet oder gefangen. Und zu diesem Minus für den Verbund kommt als Plus für den Bünderverband derutschischen der bulgarischen Arme — gut 400 000 Mann — und die Nutzbarmachung der türkischen Volkskräfte auch die nunmehr gefüllte Bausatz von Waffen und Munition. Die Türkei kann nunmehr offenbar eingreifen. Der politische Erfolg liegt in der dauernden Neutralität Griechenlands und Rumäniens. Wenn aber dennoch diese Mächte zu den Waffen greifen sollten, so sicherlich nicht gegen die Mittelmächte.

Der Balkanfeldzug ist für den Verband verloren. Selbst wenn er, was kaum wahrscheinlich, eine halbe Million Truppen nach Saloniki, Adrianopel oder Dodekanisch ausdrückte (und welche Erfah- und Bevölkerungsschwierigkeiten würde das kosten, obendrein bei der Unmöglichkeit der Transportschiffe im Mittelmeer, aber auch bei dem ungetütesten Verkehr), würden sie den Feind höchstens von Aktionen in Asien abzulenken vermögen, ihn niemals aber ernstlich bedrohen, geistige die so wichtige Verbindung zwischen Wien und Konstantinopel wieder unterbrechen können. Auch etwaige vorderasiatische Expeditionen des Verbandes würden im besten Fall keinen Erfolg erzielen, niemals aber eine Niederwerfung auch nur der Türkei ermöglichen.

Sind aber die Siegesaussichten des Verbandes auf den anderen Kriegsschauplätzen günstiger?

Italien müßt sich seit dem Mai vergebens, die österreichische Front zu durchbrechen. Die winzigen Fortschritte, die es bisher gemacht, stehen in seinem Verhältnis zu seinen gewaltigen Verlusten. Sicherlich kann Italien sagen, daß seine Offensive wenigstens durch Fesselung einer gewissen Truppenzahl seinen Verbündeten genügt habe. Aber selbst wenn Italien unter enormen Opfern nach Görz und Triest, nach Istra und Trient gelangen sollte — wie das etwa eine Entscheidung des Krieges herbeiführen? Aber auch wenn Italien jetzt endlich ein paar hunderttausend Mann nach Albanien, Saloniki oder Kleinasien schicken sollte — an dem schweren Misserfolg des Balkanfeldzugs vermöchte es nichts mehr zu ändern.

Nehmen wir die Westfront. Die letzte Offensive Joffres, doch noch der denkbar stärkste Artillerievorbereitung und mit gewaltigen Heereskräften auf breitesten Front unternommen, ist, als Durchbruch versucht, nicht minder gescheitert als alle früheren Experimente der gleichen Art. Und das obwohl sie zu unerwartetem Zeitpunkt kam, in einem Augenblick, wo man die deutschen Verteidigungslinien erheblich geschwächt hatte, um die französische Offensive durchzuführen. Wenn Joffre seine neue Offensive unternimmt, wird er noch stärkere und zahlreichere Schanzwerke niederzuwerfen, beträchtlich verstärkte Truppenmassen zu zerbrechen haben. Aber selbst wenn wider Erwarten noch unerhebliche französische Verlusten da oder dort ein wirkliches Durchstoßen sämlicher deutscher Staffellinien gelänge — wäre das wenigstens die sichere Verteidigung des „Sieges“? Was es mit dem Auftreten einer so ungeheuren und von Millionenheeren verteidigten Front auf sich hat, das hat ja selbst Deutschland in Galizien und Polen erleben müssen. Obendrein würde Deutschland nicht unter dem Munitionsmangel leiden, der zur russischen Katastrophe in Galizien geführt hat. Ein französischer Versuch, in Nordfrankreich die Entscheidung zu erwingen, würde aller Voransicht nach Frankreich nur viele hundertausend Tote und verwundete kosten, aber keinen militärischen Gewinn eintragen.

Und im Osten? Rechnen wir mit dem für Russland günstigsten Fall, daß es bis zum Frühjahr seine Armeen reaktiviert und so reichlich mit Erfolgen schafft, daß es zu einer ernstlichen Offensive großen Stils übergehen könnte. Starke Kräfte müßte es ja außerdem noch gegenüber Bulgarien, der Türkei in Europa und im Kasachstan, Persien und Afghanistan mobil halten — aber rechnen wir immerhin mit der Möglichkeit einer starken Kraftentlastung gegen die deutsch-österreichischen Truppen. Würde aber diese russische Offensive mehr Erfolg versprechen als die französische? Kaum, denn nach dem siegreich beendeten serbischen Feldzug kann die Besetzung des offizierten Sonderes und die Abwehr der etwigen Angriffe des Verbündeten australisch restlos Bulgarien und der Türkei überlassen werden, so daß die starken in Serbien verwendeten Streitkräfte der Mittelmächte bald abgelöst sein werden und an jede andere Front gesetzt werden können. Es könnte deshalb umso leicht sogar zu einer neuen energischen deutsch-österreichischen Offensive kommen!

Ist aber für den Augenblick und die nächsten Monate kein Erfolg gegen die Mittelmächte zu erwarten, worauf hofft man dann sonst? Auf die Aushungierung Deutschlands? Darauf hoffen einsichtige Gegner Deutschlands schon lange nicht mehr. So hat zum Beispiel der Senator Charles Humbert in „Le Journal“ über diese Dinge so verständige und aller Illusionen bare Ausführungen gemacht, daß wir seinen Artikel einfach abschreiben könnten. Aber wir wollen uns kurz fassen und nur kategorisch erklären: An Hunger und Munitionsmangel eines Deutschland nicht zu Ende, und wenn der Krieg noch diverse Jahre dauerte. Nette und einzelne Nahrungsmittel sind knapp, aber am Nötigsten mangelt es nicht, wenn auch die Preise erheblich gestiegen sind. Aber diese Preisssteigerung ist in allen kriegerführenden Ländern zu beobachten.

Ebensoviel aber sollte man sich im Vertrauen auf die unbefriedigbar vorhandenen russischen und zum Teil auch englischen Mannschaftsreserven auf den unausbleiblichen Erfolg des „Aufreibungs- und Erstürmungskriegs“ verlassen. Auch vor solcher Sichttautologie hat ja Humbert bereits ein dringlich gewarnt. Deutschland versucht noch über Missionen unausbildeter Wehrfähiger, die ins Feld geschickt werden können, und in Österreich-Ungarn steht's nicht anders. Einem Aufreibungsrieg würden also die Mittelmächte sicherlich ebenso lange widerstehen können wie Frankreich, auf jeden Fall aber länger als die Entente den Krieg moralisch und finanziell auszuhalten vermöchte. Wir dürfen das um so rücksichtsloser aussprechen, als wir selbstverständlich gar nicht daran denken, etwa umgekehrt die Voge Deutschlands und Österreichs schon fürchten zu wollen.

Sachsen gegen den Beitritt zur Reichseisenbahngemeinschaft.

Der Ruf nach einer Systemänderung in den diplomatischen Vertretungen.

Leipzig, 26. Jan. Den „Leipz. R. R.“ zufolge schmiedet bei Beratung der zweiten Kommission über einen national-liberalen Antrag auf Stärkung der wirtschaftspolitischen Stellung Sachsen gegenüber dem Reich und den Bundesstaaten Finanzminister v. Seydel in den Beitritt Sachsen zur Reichseisenbahngemeinschaft nachdrücklich ab. Sämtliche Parteien waren darin einig, für die wirtschaftlichen Bedürfnisse Sachsen größere Berücksichtigung bei der Reichsregierung zu fordern. Weiter wurden verlangt Verkehrsverbesserungen nach wichtigen Absatzgebieten, besserer Anschluß an das Reichswasserstraßennetz, größerer Anteil am Durchgangsverkehr, Erweiterung des Wirtschaftsraumes des Reichseisenbahnmastes und Einrichtungen, die es ermöglichen, drz die Interessen sich über den Handel mit dem Ausland und über Nachverhältnisse schnell und sachverständig unterspielen. Nach einer Sitzung in der diplomatischen Vertretung im Auslande zugunsten der wirtschaftlichen Interessen des Reiches wurde gefordert.

Der Großherzog von Hessen auf dem Kriegsschauplatz.

Darmstadt, 26. Jan. Der Großherzog hat sich der „Darmst. Ztg.“ zufolge mit seinen beiden Adjutanten auf den Kriegsschauplatz begeben, zunächst zu dem Infanterie-Regiment Nr. 118. Das Regiment beginnt am Montag den Tag seines 125-jährigen Bestehens. Der Großherzog erhält aus diesem Anlaß einen Tagesbefehl, in dem es heißt: „Unter Kindern und Enkeln zur Mahnung und zum Beispiel will ich heldenmäßig erprobte Ehrenzeichen im Regiment fortleben lassen. Es trage daher nach Bestimmung des Regiments ein alsgedienter württembergischer Unteroffizier an der Front jeden Bataillons fortan ein allgemeines Ehrenzeichen für Tapferkeit, welches durch eine silberne Spange mit dem Datum 26. Januar 1916 darauf erinnern möge, daß das Regiment den Tag seines 125-jährigen Bestehens im großen Kriege beginnt. Hessens besten Söhnen, die für ihres schönen Regiments Ehre bluteten, sei ein Andenken dadurch gesetzt.“

Fahrbare Kriegsbüchereien in Preußen.

In der großen Halle der Königlichen Bibliothek in Berlin sind dieser Tage eine Belebung der ersten fünf Fahrbaron Kriegsbüchereien statt, die am 10. Januar ihre Reise an die Ostfront entstanden. Da der schon bewohnten und noch weiter zu erwartenden Teilen ihres Staates, Behörden und Privaten ist das Ziel, zunächst 50 Divisionen mit je einer fahrbaren Kriegsbücherei auszurüsten, in greifbare Nähe gerückt. Solch ein großes Ziel kann freilich nur mit großen Mitteln erreicht werden. Die Stiftung ganzer Wagen (zum Einheitspreise von 2000 M. für 1000 Bücher) seitens der Stadt oder Körperschaften oder durch Private mit Widmungsvermerk auf den Wagen hat in erfreulicher Weise begonnen. So haben gestiftet: Der Magistrat der Stadt Berlin 1 Wagen, die Stadt Essen drei Wagen, der Zentralbücherausschuß vom Roten Kreuz Bremen 1 Wagen, der Landesverband vom Roten Kreuz Hamburg 1 Wagen, der Nobismodungsausschuß vom Roten Kreuz der Provinz Sachsen 4 Wagen, die Firma M. M. Werbürz u. Co. in Hamburg 1 Wagen, die 23. Feuerwehrabteilung 1 Wagen, R. R. durch Pastor Th. (Berliner Stadtkirche) 2 Wagen, die deutsche Studentenvereinigung Berlin 4 Wagen.

* Das glänzende Staatshaushaltsergebnis in Württemberg. Stuttgart, 26. Jan. Das vom Finanzminister ausgegebenen Rechnungsergebnis des Staatshaushaltes 1915 stellt fest: 1 228 641 M. Ubersch. 1 160 449 M. m. c. h. als im Etat vorgesehen war.

* Die neuen Verkehrsteuer. München, 25. Jan. Die „Münchner Zeitung“ teilt über den Plan einer Besteuerung des Eisenbahnübergangs in dem neuen Programm des Reichsverkehrsministers mit, die Frachtzulage für Wagenladungen sollen auch auf den Güter- und Güterverkehr ausgedehnt werden, ebenso wie eine Erhöhung der Postabgaben eintreten soll. Unter den deutschen Staatsbahnverwaltungen finden wegen einer etwaigen Verminderung des Verkehrs in Handfahrtserleichterungen sowie anderer Faktoren Erwägungen statt. An eine Erhöhung der Fahrlastersteuer wird vorläufig nicht gedacht. Wenn eine Bruttogebühr der deutschen Eisenbahnverwaltungen an das Reich durchgeführt werden sollte, wird man wohl auch im Zuschlag für die Personenbeförderung nicht berücksichtigen.

* Die nächste Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses findet, wie verlautet, nicht vor Dienstag, den 8. Februar, statt. In dieser Sitzung würden jedoch weder der Staatshaushaltsetat noch das Steuergesetz beraten werden, sondern in erster Linie der neue Gesetzentwurf über Schuldengräber, ferner die Entwürfe zum Knapsackkriegsgesetz, über Krankenversicherungsbeamten und Förderung der Ansiedlung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kartoffelversorgung der Städte.

Um die rechtzeitige Frühjahrssorgung der größeren Städte und Industrievorteile mit Kartoffeln zu sichern und gleichzeitig die jetzt unerwartet günstigen Witterungsverhältnisse und Transportmöglichkeiten auszunutzen, hat der Reichslandrat die Reichskartoffelleitung ermächtigt, bei ihren Ankaufen für diese Städte schon jetzt die geschilderten Höchstpreise in gewissen Grenzen zu überschreiten, für die Verbraucher wird diese Anordnung bis auf weiteres nicht fühlbar werden, da die Absicht besteht, mit Hilfe von Zusätzlich aus öffentlichen Mitteln die Kleinhandelskosten aus der Preise für den Winterbedarf aufrecht zu erhalten. Dabei ist zu hoffen, daß es auf diesem Wege auch gelingt, die in einzelnen Orten eingetretene Kartoffelknappheit zu überwinden.

— Die Wiesbadener Wohlfahrtsgränen am Kaiserstag. Zum zweitenmal begeht morgen das deutsche Volk im Gedenken eines Kriegs, der in seiner Größe und Furchtbarkeit ohnegleichen in der Weltgeschichte ist, den Geburtstag des Kaisers, dessen innigstes Streben es stets war, Deutschland den Frieden zu erhalten. Mit reinem Gewissen hat Deutschland — so sagte der Kaiser — im August 1914 den aufgezogenen Kampf angenommen und das Schwert ge-

zogen, um sich der im Anfang überraschend erscheinenden Feinde zu entziehen. Grob sind die bisherigen Erfolge gewesen, aber noch nicht liegen die Gegner so am Boden, daß sie zu einem Frieden geneigt sind, der für uns unerlässlich und der großen Opfer wert ist, die bisher gebracht werden mußten. Deshalb zieht es sich wohl, an einem nationalen Tag, wie es Kaisers Geburtstag ist, kleine Einkehr zu halten und ein Scherlein für die Wohlfahrt unserer Truppen beizusteuern. Die beste Gelegenheit bietet hierzu die „Wiesbadener Wohlfahrtsgräne“, zu deren Nagelung im Anseigenten der vorliegenden Ausgabe die Bürger und Gäste der Stadt aufgefordert werden. Der Neuertrag der Nagelung ist bekanntlich ausschließlich für unsere Truppen im Feld und in der Heimat bestimmt. Mögen die sämtlichen in Wirtschaften aufgestellten Wohlfahrtsgränen morgen mit recht zahlreichen Rädchen geschmückt werden, dem Kaiser zum Gruß und den Truppen zum Dank!

— Die Preußische Verlustliste Nr. 437 liegt mit der Liste Nr. 3 des Vermögens-Nachweises, der Sächsischen Verlustlisten Nr. 246 und 247 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftscenter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Fußart.-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 88, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 118, 223, 224 und 263, der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 118.

— Butter. Wie den bissigen Butterhändlern, so gehen auch uns von Zeit zu Zeit Briefe und Postkarten, meist ohne Unterschrift, zu, deren Absender sich bold über die Qualität der Butter, bald über den Preis usw. beschlagen. Wir weisen daher wiederholzt darauf hin, daß die Butterhändler, abgesehen von dem bissigen deutscher Landbutter, das sie sich und da beschaffen können, nur ihnen durch Vermittlung der Stadt gelieferte Butter der Berliner Central-Einfuhrsgesellschaft zu vorgeordneten Preisen verkaufen. Diese Butter war bisher teils sehr alt, teils gefälscht. Gefälschte Butter findet aber bekanntlich in der bissigen Bevölkerung keinen Anklang, während sie in anderen Gegenden Deutschlands sehr beliebt ist. Außerdem können die Butterhändler nicht für die Qualität der Butter verantwortlich gemacht werden, die übrigens neuerdings erheblich besser geworden ist.

— Ein Selbstmordversuch? Gestern vormittag fanden in einer Wohnung begriffene Soldaten in der Kiesgrube oberhalb Clarenthal einen schwarzen Damen-Trauerhut, einen Damen-Regenschirm mit braunem Holzgriff, an dem sich gelbe Flecken befanden, ein Paar schwatzvolle Handschuhe, ein Küchenmesser, an dem geringe Blutspuren zu sehen waren, eine Schachtel mit Streichhölzchen sowie eine in die Erde eingesetzte Stearinlampe. Auch entdeckte man Spuren von Blut auf dem Rasen sowie Fußspuren, welche von und nach Clarenthal gingen. Der verdächtige Wald wurde gleich unter Zuhilfenahme eines Polizeihundes abgesucht, es fand sich jedoch eine Leiche nicht vor. Am Montagnachmittag war in Clarenthal eine Frau mit schwarzem Rosenkleid und tief liegenden Augen im Alter von 40 bis 45 Jahren aufgefunden, die in verschiedenen Wirtschaften zusammen etwa 5 Schoppen Bier getrunken, zu einem Gespräch jedoch nicht zu veranlassen gewesen war. Noch ziemlich frisch stand sie dort gesehen worden, man bemerkte daher, daß sie in felsig-mörderischer Absicht den Steinbruch betreten, daß sie sich auch mit dem Küchenmesser, nachdem sie die Kerze brennend in die Erde gestellt, Belebungen beigebracht hat, aber — darauf deutet die nur geringe vorgefundene Blutmenge hin — schließlich doch von ihrem Vorhaben zurückgetreten ist. Eine Kerze, genau wie die in dem Steinbruch entdeckt wurde, wurde auch auf dem Weg nach Clarenthal gefunden. Die Polizeiverwaltung erucht Leute, welche die Frau abends gesehen haben, oder welche Ausschluß über deren Persönlichkeit geben können, sich bei ihr zu melden.

— Städtischer Fleischverkauf. Die von der Stadt erworbene Fleischabteilung sind bis auf einen geringen Rest abgesetzt. Die Stadt wird aber die Fleischverkaufsstellen nicht schließen, sondern fortgesetzte Fleisch von Schweinen verkaufen lassen, die sie auf eigene Rechnung schlachten läßt. Die Preise werden durch Aushang an den Verkaufsstellen von Fall zu Fall bekanntgegeben werden.

— Festgenommen wurde in der Person eines jungen Mädchens aus Dörsheim die Schwindlerin, die sich unlängst in Wiesbadener Geschäftsräumen dadurch Meideröffnungen verschafft, daß sie vorgab, im Auftrag einer Näherrin, welche bei den geschädigten Firmen Monatskredit hatte, zu kommen.

— Die neuen Reichsbanknoten. Im Laufe dieses Jahres werden zwei neue Reichsbanknoten zur Ausgabe gelangen. zunächst wird ein neuer Hundertmarkchein in Verkehr gebracht werden, der die im Jahre 1911 zur Ausgabe gelangte Reichsbanknote zu 100 M. ersetzen soll. In den Kreisen von Handel und Industrie wurde die jetzt im Umlauf befindliche Note wegen ihres zu großen Formats beklagt, das allerdings immerhin noch kleiner ist als eine ganze Reihe gleichwertiger Noten in anderen Staaten. Die Reichsbank hat ein neues Modell für die Hundertmarktheine hergestellt, das die Berechnung der zuständigen Stelle erhalten hat. Die neue Note berücksichtigt die Wünsche nach einem kleineren Format, es fehlt die sogenannte Illonge der jetzt geltenden Note. Genauso noch in diesem Jahr wird, wie schon früher angekündigt, eine Reichsbanknote zu 10 M. ausgegeben werden, wozu die Reichsbank durch Gesetz vom vorigen Jahr ermächtigt worden ist. Von jener bestand im Zahlungsverkehr eine starke Nachfrage nach Wertabschriften zu 10 M., die sich während des Kriegs noch durch die Einführung der Goldstücke zu 10 M. erheblich gesteigert hat. Der Bedarf nach Wertabschriften zu 10 M. wird aber zwielos nach dem Krieg bei der Überführung des gesamten Wirtschaftslebens in die Friedensverhältnisse in noch gesteigertem Grade hervortreten. Um ihn zu befriedigen, ist ein Zahlungsmittel erforderlich, das sich elaiisch dem jeweiligen Bedarf anpassen kann. Diese Eigenschaft besitzen die Reichsbanknoten, aber nicht die Kleinstauszeichnungen infolge der geplanten Begrenzung ihrer Ausgabe. Die neue Reichsbanknote zu 10 M. hat daher die Ausgabe, die jetzt in Umlauf befindlichen Kleinstauszeichnungen, so weit sie über 10 M. lauten, zu ersetzen. Diese werden in demselben Maße, wie die neuen Reichsbanknoten zur Ausgabe gelangen, aus dem Verkehr gezogen werden.

— Kaisergeburtstagsfeier. Die Israelitisch-Kultusgemeinde veranstaltet morgen vormittag um 11 Uhr in der Synagoge am Michelberg einen Feiertagsdienst zur Feier des Geburtstags des Kaisers. Die Predigt hält Herr Bezirkscrabbiner Dr. Röter. Der Synagogengangverein wird zum erstenmal eine Homilie von Zweckwollt vortragen. — In der Kapelle des Baumwollhauses findet morgen vormittag 9½ Uhr der Feiertagsdienst zum Ge-

zurücktag des Kaisers statt. Pastor Christian predigt. — Morgen nachmittag bleiben die städtischen Bäraus geschlossen.

— Kleinverkaufspreise, die nach der heutigen Marklage im Sinne von Jäger 3 der Verordnung des beauftragten Generalkommandos 18. Armeekorps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Butter-, Treibholz- und Spalterware sind die Preise nicht maßgebend. Spezialartikellos das Pfund 4 Pt., Weizen 8 bis 8 Pt., Weizenz 3 bis 12 Pt., Rofrat 12 bis 14 Pt., Holländer das Stück 50 bis 60 Pt., Rofenholz das Pfund 30 bis 40 Pt., Winterholz (Blanktrotz) 10 bis 12 Pt., Rohrholz (okerfarbig) das Stück 5 bis 10 Pt., Spinat das Pfund 15 bis 18 Pt., gelbe Rüben 10 bis 12 Pt., Karotten 15 bis 18 Pt., rote Rüben 10 bis 12 Pt., weiße Rüben 6 bis 12 Pt., Schwerzweizelen 20 bis 30 Pt., Käffchen das Stück 6 bis 10 Pt., Eierkäffchen 15 bis 20 Pt., Felsigkeit das Pfund 25 bis 30 Pt., Zwischen 15 bis 20 Pt., Chäppel 18 bis 30 Pt., Kochspiel 18 bis 18 Pt., Gähnieren 20 bis 30 Pt., Kochbirnen 15 bis 20 Pt., Kartoffeln 40 bis 50 Pt., Apfelsinen das Stück 8 bis 15 Pt., Zitronen 8 bis 10 Pt., Trüffeler 25 Pt., Handfalte 8 bis 10 Pt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Nachw. Anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Abonnement ein Feier-Konzert unter Musikdirektor Karl Schurichts Leitung statt. Das Nachmittagskonzert fällt aus.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Das „Winkel“ im Thaliatheater hat den größten Erwartungen entsprochen. Am Montag besuchten über 1500 Personen das Thaliatheater. Die Inszenierung der Dr. Volkmälerischen Dichtung durch Professor Max Reinhardt ist eine hochqualitative. Zu den herrlichen Bildern schallen wohlschallende Melodien. Blodengelaut, Harfenklänge feierlich durchs Haus. Reinhardt hat als Filmmusikleiter Aufgabe von großer Pracht. Vollkommen wie die mittelalterliche Gestaltung von großer Sülferei gelassen. Wir modern daran unterscheiden, daß die Begrenzungen 4, 6½ und 8½ Uhr streng eingehalten werden. Der Vorverkauf findet vormittags von 11 bis 1 Uhr an der Theaterkasse, Kirchhofstr. 72, statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Wiesbadener Stadtparlament.

w. Wiesbaden, 25. Jan. In der heutigen Sitzung der Stadtvertretung wurden als Stadtvorsteher-Vorsteher Dr. Wilhelm Ferdinand Kölle, als Stellvertreter Oberbürgermeister Hermann Görres, als Schriftführer Wilhelm Hessel und als stellvertretender Schriftführer Magistratssekretär Guimbel gewählt. Gegen die Ergänzungswahlen sind Einsprachen nicht erfolgt, die Wahlen wurden daher für gütig erklärt und die Neugewählten Fabian Schulz, Direktor Erich Hücker, Direktor Franz Siegmund, Staubauermeister Hesch, Deuter und Adermann in ihr neues Amt eingeführt nachdem sie auf die gewünschte Aufführung bestellt verständigt worden waren. Von den Kommissionen wurde die Einigungskommission wie folgt gewählt: Vorsteher Oberbürgermeister Vogt, Stellvertreter Stadtbaudirektor, Bürgemeister Stadtteil Dörfel, Stadtvorsteher Hesch, Maurer, Orlamüller, Böhmer, Schweizer, Strutin, Widmann, Ingenieur Dr. Bucherer und Rektor Dr. August Dörfelhoff. — Einmal Antrag der Allgemeinen Rentenversicherung, betreffend die Tragung der Kosten der Versicherung für die nach dem 1. Januar d. J. neu zu den Sohnen einberechneten oder einzuerweichenen Witwen der Kasse, wurde einstweilen abgelehnt, als vorläufig die Verhöhung in der inneren Kasse beschlossen wurde, um dringend den Beziehungen die Möglichkeit der Familienversicherung offen zu halten. Die Finanzkommission soll zusammen mit der Kriegsunterstützungskommission die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterziehen und dann Vorschläge zur endgültigen Regelung machen. Die Allgemeine Rentenversicherung sollte vor dem Krieg noch 2000 männliche Mitglieder gegen nur ca. 900 heute, die Zahl der weiblichen Mitglieder dagegen ist während des Krieges von 1700 auf rund 2700 gestiegen. Das Verhältnis der Beziehungen zu den Sohnen beträgt 2:3. Oberbürgermeister Vogt konnte die Mitteilung machen, daß neuerdings ein Ehrenbürger, der nicht genannt sein will, ein Kapital von 100 000 M. zu Unterstützen versucht nach dem Kriege, insbesondere für Aktionärinnen, zur Verfügung gestellt hat, so daß die betreffende Hande bereits auf eine Viertelmillion angewachsen ist. Schwer wurde über die Gasbelastung geklagt. Die Schuld liegt

en Nordhafen-Verhandlungen im Rohrnetz. Der Gasabsatz hat während des Krieges ganz erheblich zugenommen. Zuletzt empfahl Oberbürgermeister Vogt, die Frage der Belebung der nach dem Kriege zurückkehrenden Kriegsflüchtlinge wird vor der Gemeinde zu erledigen. Haushaltsplan und durch die Anlage von Kolonien und Erweiterung zu ziehen und mit Vorholzen an die Stadt heranzutreten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Langenschwalbach, 25. Jan. Für die Kriegsfürsorge des Untertaunuskreises hat Herr Oberleutnant v. Hanke, Kommandeur der 8. mobilen Gruppenkommandur der 4. Armee, 10 000 Dr. gestiftet.

— Dornfeld, 25. Jan. In den gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die fürstlich neu gewählten Stadtverordneten Heinrich Joseph Tobien, Karl Theodor Voigt, Gottfried Ebert und Peter Joseph Loquai Sr. in ihre Amt eingeführt und vereidigt. Als Stadtverordnetenvorsteher wurde Herr Valentin Peyer auf die Dauer von 2 Jahren wieder und als dessen Stellvertreter Herr Erich Schulz neu gewählt. Zerner wurde als Magistratswespe an Stelle des zum Beigeordneten gewählten Herrn Ferdinand Hensel der sechste Stadtverordnete Herr Joseph Schillen gewählt. Für letzteren hat dem zuletzt in der zweiten Wahlklaus eine Erwähnung stattgefunden. — Die von dem heutigen Quartsitzwerk aus dem Norden nach dem Rohrnetz führende Drahtseilbahn ist nunmehr fertiggestellt und konnte dieser Tag: dem Betrieb übergeben werden. Das Werk beschäftigt zahlreiche Arbeiter, die dort in dieser teuren Zeit einen lohnenden Betrieb finden.

FC. Ahmannshausen, 25. Jan. Aus dem bekannten Muttergottes-Hilfsghäuschen an der Lorcher Straße wurde die Muttergottesstatue gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

— Bad Honnef u. d. S., 25. Jan. Wie eroh und eindeutig die Wirkungen des Krieges auf das Vorleben der Badestadt Honneburg bereits gewesen sind, davon boten die heutigen Verhandlungen der Stadtverordnetensitzung ein anschauliches Bild. Bei der Sitzung der Auflösungssitzung für 1914 wurde im Ordinarien eine Einnahme von 598 673,15 M. und eine Ausgabe von 611 301,22 M. festgestellt, so daß sich ein Defizit von 12 628,17 M. ergibt. Dieser ist aber durch ausstehende Forderungen von 17 000 M. auf rund 56 000 M. ermäßigt wurde. Die Kassenflüssigkeit für 1915 wird mit einem Gehalt von 102 658,81 M. abgeschlossen. Das ist mit einem Gehalt von 102 000 M. mehr, als der Vorangegangene vorgesehen hatte. Doch ist der Betrag noch nicht genau festgestellt. Was den Voranschlag der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1915 betrifft, so zeigt er ein vorläufig der Gedung erwartendes Defizit von rund 18 600 M.

S. Hachenburg, 25. Jan. Die im bisheriger Gemarkung während des Krieges erbaute Holzwaffenfabrik von Berger u. Co. wird demnächst in Betrieb genommen werden.

S. vom Weierwald, 25. Jan. Die Weierwald ist der Gegend nördlich über den Monzel an Schloss Weierwald. Die vorhandenen Seiten-Schweine würden von Handlern für die Großstädte eingekauft, da von dort wegen der höheren Fleischpreise auch höhere Viehpreise gesahlt werden könnten. Die Weierwald hörten das Kochschen. In der Tat kann man oft kaum Wurst in den Weierwald bekommen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Ein Hotel ausgeraubt.

H. Bad Nauheim, 25. Jan. Das gegenwärtig unbewohnte „Hotel Kaiserhof“ an der Bahnhofallee ist von einer Einbrecherbande mehrere Nächte nacheinander gründlich ausgeraubt worden. Die Diebe stahlen ganze Wagenladungen von Konfektion, Hosenstücken und sonstigen Lebensmitteln. Sie schnitten den Kabeldraht auf und entnahmen diesem zählerische Silbersachen und Schmuckstücke vor hoher Wert. Auch viele Gebrauchsgegenstände ließen ihnen in die Hände. Vor den Einbrechern, die mit den Händen allein ihnen in die Hände. Vor den Einbrechern, die mit den Händen allein vertraut waren, fehlt bislang jede Spur.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Unbefriedigende Zeichnung auf die neue 5proz Kriegsanleihe Italiens. Bern, 25. Jan. Nach Mai-Länder Blättern hat der Reichsverweser gestern ein Dekret unterzeichnet, nach dem der Zeichnungstermin auf die dritte Kriegsanleihe vom 10. Februar auf den 1. März und für das Ausland bis zum 1. Mai verschoben wird. (Dass sich die italienische Regierung gezwungen sieht, jetzt schon eine solche Verlängerung des Zeichnungstermins vorzunehmen, läßt darauf schließen, daß das bisherige Zeichnungsergebnis recht unbefriedigend gewesen sein muß. D. Schrift.)

* Die Festsetzung der offiziellen Devisenkurse. Der Berliner Börsenvorstand wählte drei Herren, die in Gemeinschaft mit den Maklern, den Vertretern der Reichsbank und dem Staatskommissar an der Preisfestsetzung der Devisen am Freitag, den 28. d. M., zu mitwirken werden. Es wurde noch für notwendig bezeichnet, daß die Spannung zwischen den Gold- und Briefkursen für die Devisen nicht zu groß sein darf.

Industrie und Handel.

* Die M. u. L. Heß Schuhfabrik, A.-G. in Erfurt, verteilt aus einem von 718 954 M. auf 650 794 M. gestiegerten Reinigewinn 12 (I. V. 10) Proz. Dividende.

* Die Bremer Jutespinnerei und Weberei, A.-G. in Hemelingen, schlägt 12 Proz. (I. V. 15 Proz.) Dividende vor bei 202 350 M. (I. V. 16 012 M.) Vortrag.

= Die Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik W. von Pittler erzielte nach erhöhten Abschriften von 643 302 Mark (810 765 M.) einen Reingewinn von 1778 687 M. (1 206 490 M.). Es sollen wieder 25 Proz. (wie I. V.) Dividende verteilt werden. Der Hauptversammlung soll ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,9 auf 8 Millionen Mark zur Beschaffung eines Teils der Mittel für Erweiterung des Werkes vorgeschlagen werden. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1916 ab dividendenberechtigt. Man teabsichtigt, den Besitzer von je drei alten Aktien eine neue zu 120 Proz. zum Bezugs anzubieten. Dabei sollen, unter Verwendung der aus dem diesjährigen Gewinn frei bleibenden 210 000 M. jedem Erwerber einer jungen Aktie 300 M. in bar zur Verfügung gestellt werden.

Heraufsetzung der Kartoffelproduzentenpreise.

S. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht) Die gestrige Sitzung des Verbandes deutscher Kartoffelinteressenten hatte dadurch eine besondere Bedeutung, daß offiziell bekannt gegeben wurde, daß die Regierung ihre Einwilligung zur Erhöhung des Produzentenpreises gegeben hat. Die neuen Preise für Kartoffeln werden von 2,75 auf 4 M. (?) heraufgesetzt. Die Bekanntgabe der neuen Preise wird in diesen Tagen erfolgen. Wie hoch die Preise für die Kleinhändler sich belaufen werden, wurde in der Versammlung nicht erwähnt, es ist aber anzunehmen, daß die Erhöhung sich etwa im gleichen Rahmen

erfolgt. Darmstadt, 25. Jan. Der vor dem hessischen Generalratstagverein eingesetzte Ausschuß für die Ausarbeitung von Kriegsabgaben und Wissen sollte sich auf den Standpunkt, daß es sich in erster Linie darum handeln müsse, kleine Eigentümer in den nachbarischen Gärten zu schaffen, um docin für eine zahlreiche Familie den Boden an Grünland und möglichst auch von Kartoffeln zu ziehen. Ein Stützpunkt soll Gelegenheit zur Viehhaltung geben. Die Landesversicherungsanstalt will Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung stellen.

Gerichtsaal.

Die Verurteilung eines schrecklichen Gattenmörder?

Berlin, 25. Jan. Die „A. B.“ meldet aus Guben: Das Schwurgericht hat den Grundbesitzer Maciejewski aus Ullrichsdorf bei Bielitz zum Tod und zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er am 23. März 1914 seine eigene Ehefrau ermordet und die Leiche im Keller auf einen Holzhaufen gelegt hatte, den er dann anzündete.

Neues aus aller Welt.

Das Hochwasser in Holland. Amsterdam, 25. Jan. Das Wasser ist besonders bei Zaandam und Purmerend bedrohlich gestiegen. In Purmerend mußte der ganze südliche Stadtteil geräumt werden. Der Overwaarder Polder zwischen Zandvoort und Purmerend ist bereits an mehreren Stellen überflutet.

Erdboden in Deutsch-Neuguinea. Rotterdam, 25. Jan. Ein „Times“-Bericht informiert, daß in dem deutschen Südseegebiet ein schweres Erdbeben stattgefunden, durch welches die nähere Umgebung von Rabaul, der Hauptstadt des Schutzbereichs Deutsch-Neuguinea, zerstört sei. Über das Schiff der Stadt selbst und der dort zurzeit befindlichen australischen Besatzungstruppen sagt die englische Meldung nichts.

2000 künstliche Bäume geschnitten. Berlin, 25. Jan. In einer Schranken für Schuhzettler im Norden der Stadt wurden von Einbrechern 2000 künstliche Bäume erbeutet. Die Einbrecher, die alte Haustür mit Radialsäge griffen und sich wahrscheinlich ebenso in die Räume des ersten Stock Eingang verschafft hatten, nahmen außer diesen Bäumen, die alle Plastik haben, auch noch 10 Gramm Gold, 80 Gramm Gussgold, eine Brille Goldrahm, Goldlot usw. mit. Die Brille hat im ganzen einen Wert von 4000 M.

Explosion in einem französischen Arsenal. Tarbes, 26. Jan. Im französischen Arsenal stand gestern im Patronentierraum eine Explosion statt. Fünf Menschen wurden getötet, ungefähr 20 verletzt. Die Explosion ist auf einen Unfall zurückzuführen.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Hess. Vereins für Naturkunde.

	25. Januar	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normal schwere	761,9	761,8	761,3	761,7	
Barometer auf dem Meeresspiegel ..	722,4	722,1	722,1	722,2	
Thermometer (Celsius)	7,5	9,0	1,8	4,5	
Dunstspannung (mm)	6,2	5,1	4,5	5,3	
Relative Feuchtigkeit (%)	25	55	55	25,3	
Windrichtung und -stärke	N 1	W 1	N 1	—	
Niederschlagshöhe (mm)	0,4				
Höchsttemperatur (Celsius) 21.					Niedrigste Temperatur 18.

Wettervoraussage für Donnerstag, 27. Januar 1916
von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wechselnd bewölkt, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Wasserstand des Rheins

	26. Januar
Biebrich, Pegel: 231 m gegen 240 m am gestrigen Vormittag.	
Caus. > 2,27 > 2,24 > ; ; ;	
Malaz. 1,55 > 1,72 > ; ; ;	

bewegen wird. Direktor Wilm, der Geschäftsführer des Verbandes, meinte im Verlaufe der Versammlung, wenn jetzt der Höchstpreis um 1,25 M. erhöht werde, so könnte die Differenz freilich nicht den Händlern, sondern den Landwirten zugute, die diesen Betrag als Schnelligkeitsprämie für die Herausgabe ihrer Kartoffeln erhalten. Wie Direktor Wilm zum Schluss ausführte, dürften jetzt reichlich Kartoffeln auf dem Markt erscheinen, so daß neben Heore- und Marineweiterverwaltung auch die Städte ihren Bedarf vollständig eindecken könnten.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 25. Jan. Getreidemarkt ohne Notiz. Am Produktenmarkt war die Tendenz fest. Die Zufuhren in Futterkartoffeln ist kleiner geworden und es macht sich daher eine geringe Knappeheit bemerkbar. Ware auf Abladung wurde zu etwas höheren Preisen gehandelt. In Pferdemüllern und Mohrrüben sind die Umsätze nur gering bei unveränderten Forderungen. Reismehl und Maismehl verschärfen.

W. T.-B. Berlin, 25. Jan. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Maismehl 57 bis 92 M., Reismehl 115 bis 120 M., Strohmehl 25 bis 26 M., Futterkartoffeln 3,40 M. rominell, ausländische Hirse 650 bis 685 M. nominal, Mohrrüben 4 bis 4,20 M., ausländische vollwertige

Tapeten,
große Auswahl, sehr billige Preise.
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79,
an der Karlsstraße. Telefon 3377.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 90.

gegr. 1864. Telefon 576.
Bestattungs-Institut
Ernst Müller
Erd- und Feuer-
bestattung
Wassauer Straße 3.
Für Heimtransport
von dem Schlachtfeld
lostlose Auskunft und
Botanschlag.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer
Dampf-Schreinerei.
gegr. 1866.
Telefon 411.
Sebamagazin und Bild
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Kostenlose Berechnung und
erfahrungstreiche Auskünfte
aller Art für Transporte
gefallener Krieger aus
dem Felde.
Übernahme von Über-
fahrten von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Hühnerangen.

Pedicorn hilft über Nacht.
3-4 Nächte. Erfolg garantiert.
Nachahmungen weise zurück. Niederlage:
Schuhhof-Apotheke, Langgasse 11.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das
Spezialgeschäft **Friedr. Marburg**, Wiesbaden,
Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3. 52

Schuh-Reparaturen Mauerstrasse 12,
Telephon 3033.
Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.
Für aufgenähte Sohlen kein Preisauflschlag.
Kein Erzäh-Leder. Eches Kernleder.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass am 26. d. M., vormittags 6 Uhr, nach langem, schwerem
Leben unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Fran Luise Uhliott, geb. Rodenburger,
Witwe,
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Uhliott.
Heinrich Uhliott, j. St. im Felde.
Familie Rodenburger.
Familie Uhliott und Schlied.

Wiesbaden, den 26. Januar 1916.
Bertramstraße 21, 2 St.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern verließ sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und Tante,

Fran Anna, genannt Lisette Stahl, Witwe,
geb. Böck.
Um alle Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Bierstadt, Frankfurt a. M.

Dorfstraße 29. 114

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. M., nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die
trostpendenden Worte des Herrn Pfarrer Mergel bei dem schweren
Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir
hiermit unseren innigsten Dank.

Familie Haymann.
Bäckerstraße 44

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Ver-
luste unserer lieben Verstorbenen,

Elise Stockenhofen,

sagen wir hiermit Allen innigsten Dank.

Willy Pilgram.

Für die Geschwister:
W. Mayer und Frau,
Elisabeth, geb. Stockenhofen.

Statt Karten.

Für die mir bei dem Hinscheiden meines un-
vergesslichen Gatten erwiesene herzliche Teilnahme,
sowie für den trostreichen Beistand des Herrn
Pfarrer Veesenmeyer sage ich innigsten Dank.

Wiesbaden, 26. Januar 1916.

111

Bertha Völkers.

Allen Bekannten die trau-
rige Mitteilung, daß mein
lieber, guter Mann

Johann Störkel

im Alter von 40 Jahren sanft
entschlafen ist.

Grau Störkel.

Wiesbaden, 26. Jan. 1916.
Kellerstraße 2

Die Beerdigung findet
Freitag mittag 2 Uhr vom
Südfriedhof aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie
für die vielen Kränz- und Blumenspenden bei dem Hin-
scheiden unseres lieben, un-
vergesslichen Kindes

Elschen

sagen wir hierdurch Allen
unseren innigsten Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Emil Becker
Steingasse 17.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem
uns betroffenen schweren Verlust und für die schönen Kränz-
spenden **herzlichen Dank**. Besonderen Dank den Schwestern
des „St. Josephs-Hospitals“ für die aufopfernde, liebevolle
Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Jung,
Ernst Jung, j. St. im Felde,
Paula Jung.

Wiesbaden, den 25. Januar 1916.
Hermannstraße 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem uns so schwer betroffenen Verlust sagen wir Allen
innigen Dank.

110
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fran Auguste Haberstock.

Wiesbaden, den 25. Januar 1916.

Für die Beweise der herzlichen Teilnahme an dem
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir
unseren besten Dank.

Für die Hinterbliebenen:

Frau Maria Merbot

Dr. phil. Friedrich Eichhorn

Lentenant der Reserve.

Wiesbaden, den 26. Januar 1916.

109

Walhalla

Kaffee

gemahlen — mit Zusatz

Pfd. Mk. 1.20
(billig und gut).

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15. 113



Wie bereitet man
einen schmackhaften

Zu einer Portion Kartoffelsalat für 5—6 Personen nehme man eine Tasse Wasser, 2—3 Löffel Prinzen-Tafel- oder Weinessig, die nötige Menge Salz, verrühre dieses mit einem gehäuften Teelöffel Kartoffelmehl und lasse das Ganze aufkochen und vermengen es mit den feingeschnittenen Kartoffeln, Zwiebeln, Pfeffer etc. nach Geschmack. Verfeinern kann man den Salat mit etwas Milch oder zerlassinem Speck. Der Kartoffelsalat muß warm aufgetragen werden. Aroma, Würze und Wohlbekömmlichkeit gibt allein Prinzen-Tafel- oder Weinessig und achtet man beim Einkauf überall auf die gesetzlich gesch. Prinzen-Essig-Weinessig-Fabrik **Martin Prinz**, Schierstein 1868.

Kartoffelsalat ohne Öl?



Vetretener und Niederlage
der Original-Packungen
in 5-Liter-Krügen:
Gabriel Becker,
Bismarckring 37, Tel. 6463.

Hotel-Restaurant „Landsberg“.

Donnerstag, den 27. Januar: Kaisers Geburtstag.

Empfehlung von 5 Uhr abends ab:

Kaiserplatte à Mk. 1.60,
Ia Kaiserwein à Glas 0.50

und weitere hervorragende Qualitätsweine.

Frau Brademann Wwe.

Odeon-Palast

Anfang 3 Uhr!

Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

Ab heute bringen wir mit Allein-Erstausführungsrecht für Wiesbaden den grössten pikantesten Sittenschlager der Gegenwart! „Aristokratenlaunen!“

Ein sensationelles Sitten-Drama in 4 spannenden Akten aus dem Gesellschaftsleben.

Aristokraten-Laune — Aristokraten-Liebe — ein Wechselspiel, um die Laune zu befriedigen. Die höchste Leidenschaft, das Glück der Liebe, ist ein Strohfeuer, ein augenblicklicher Zeitvertreib. Ein wahres, echtes Stück Leben wickelt dieser Film auf. Er zeigt die Laune der schönen Frau zu dem Manne, den sie in ihren Bann zieht. — Spannend, ergreifend ist die Handlung; tiefdröhrend die Hingabe des Artistenmädchen und gewaltig schön die Auflösung. Dieses Drama ist keine seichte Mache, sondern ein packendes Beispiel, was tief zu den Herzen der Menschen redet.

Außerdem das bekannt beispiellose Beiprogramm wie auch die neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen. Als Extra-Einlage ein spannendes Kriminal-Drama in 2 Akten.

Erstklassige Künstlerkapelle!

Großer Schuhverkauf!

Nebi-Muster- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder.

Unter Woche 1915 in schwarz, braun und Leder, mit modernen Einlagen, Knöpf- u. Schnür- in verschied. Leder- u. Webarten, werden billig verkauft.

Die noch vorhandenen Winter-Schuhwaren und Kinderstiefel mit warmem und wasserfestem Futter solange Vorrat sehr billig.

Einrahmungen w. äusserst billig ausgeführt.

Vergrösserung in Feldgrau

kann unter Garantie für Ähnlichkeit und Haltbarkeit von jedem Zivil- oder Gruppenbild angefertigt werden. Beachten Sie meine Ausstellung Marktstrasse 25 und Wellritzstrasse 25 oder verlangen Sie den kostenlosen Besuch des Reisenden mit Muster. Einführungspreis 6.90 Mark ohne Rahmen. Grösse 44/54 mit Karton.

K. Paris,

Spezialgeschäft für Vergrösserungen von Photographien, Hauptgeschäft: Wellritzstrasse 25.

Jeder Kunde erhält Semi-Brosche gratis.



Die Wiesbadener Wohlfahrtsgranate

hält sich an Kaisers Geburtstag bereit zum Besten unserer Tapferen draußen und in der Heimat von den Bürgern und Gästen Wiesbadens benageln zu lassen.

Sie steht zu diesem Zweck in den hiesigen Lokalen zur Verfügung.

Wiesbadener Unterstützungsverein (Sterbekasse).

Montag, den 31. Januar 1916, abends 8½ Uhr, im Saale der Restauration „Germania“, Helenenstraße 27:

1. ordentliche Hauptversammlung

Tagordnung:

1. Jahres-Bericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Festlegung des Gehaltes des Schriftführers.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes:
 - a) des Schriftführers; b) desstellvertretenden Vorstandes;
 - c) von 6 Beisitzern.
5. Wahl der Kassenreviseure.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Allgemeines.

F 238

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Januar er., vormittags 11 Uhr, werde ich hier, in der Weihenbürgstraße 6, II, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend zwangsläufig gegen bare Bezahlung versteigern:

4 vollständige Zimmer-Einrichtungen: Sofa mit Umbau, Sessel, Damenschreibtisch, Brunnfahrt, Tische, Stühle, Hocker, Säulen, Figuren, Teppiche, Büffet, Schlafsofa, Serviertisch, Blumenständer, 2 vollständige Betten, 2 Spiegelschränke, Nachttische, Feldstecher, Waschkommoden mit 1 armplatten und Spiegel, Handtuchständer, 1 Truhe, 1 Nähmaschine, 1 Vorlatzgestell, 1 Küchenchrank, Tisch und Stuhl, 1 Gas-herd mit Bratofen, 1 Brotzähne, 1 Waschkarb, eine Anzahl Messer, Gabeln, Löffel und Wäscheschüssel etc.

Spinde, Gerichtsvollzieher, Wallstraße 6, II.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 240 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

112

Vertreter: **Herr Port**, Wiesbaden, Luisenstr. 26, Fernspr. 1876.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!



Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
Regelmäßiger Fracht- u. Eisgut-Speditionsdienst. 1135

L. Rettenmayer, Igl. Grosspeditör,
5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Möbel billig

einzelne Stücke, sowie kompl. Einrichtungen in allen Preislagen, neu. — Solide Stücke, wenig gebraucht, nie auf Lager; auch werden unmoderne Möbel bei Neu-Einrichtungen eingetauscht und gut berechnet.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36, Telef. 2737.

Kurhaus-Veranstaltungen am Donnerstag, den 27. Januar.

Abends 8 Uhr
im Abonnement im großen Saale:
Anlässlich des Geburtstages des
Kaisers und Königs:

Fest-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor
C. Schuricht.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Vortragsfolge:

1. Jubel-Ouvertüre von Carl Maria von Weber.
2. Variationen aus dem Kaiser-Quartett für Streichorchester von Josef Haydn.
3. Fest-Ouvertüre über den Choral „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“ von Friedrich Lux.
4. Ave im Kloster für Streichorchester, Harfe und Orgel von Wilhelm Kienzl.
5. Ouvertüre Leonore Nr. 3 von L. v. Beethoven.
6. Kaiser-Marsch von R. Wagner.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzerts pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.